

Hintergrundinformation:

Lage und Erwartungen in den Branchen

Wirtschaftslage in der Industrie stabil

Die wirtschaftliche Lage in der Industrie ist insgesamt weiterhin gut. Zwar hat sie sich gegenüber dem Jahresbeginn 2019 leicht verschlechtert, hält aber in den letzten Monaten ihr Niveau. Von den Industrieunternehmen geben 41 Prozent ihrer Lage ein „gut“ und 15 Prozent ein „schlecht“. Die Lageurteile sind tendenziell bei Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten besser als bei Vorleistern und Investitionsgüterproduzenten. Die Auftragsbücher sind noch immer ordentlich gefüllt. 37 Prozent geben ihrer Auftragslage ein „gut“, allerdings auch 15 Prozent ein „schlecht“.

Auf 2020 blickt die Industrie pessimistisch, gleichwohl noch im vergangenen Herbst die Aussichten wesentlich trüber waren. Ausgesprochen negativ fallen die Prognosen in der Metallindustrie aus: Dort erwarten 55 Prozent der Betriebe eine schlechtere Geschäftsentwicklung, knapp vier Prozent eine bessere. Die Übrigen gehen von einer unveränderten Lage aus.

Boom im Bau hält an

Die Baubranche bleibt überdurchschnittlich ausgelastet. Auf einem sehr hohen Niveau hat sich die Dynamik allerdings verringert. Wie schon im letzten Jahr urteilt kein einziges Bauunternehmen mit „schlecht“. Die Auftragsbücher sind weiter gut gefüllt, die Erträge haben sich mehrheitlich verbessert. Auch auf 2020 blickt die Bauwirtschaft am Hellweg und im Sauerland zuversichtlich. Nachdem noch im Herbst Skepsis über die künftige Geschäftsentwicklung überwog, gehen die Unternehmen nun wieder von einer Fortsetzung der hohen Auslastung aus. Obwohl neun von zehn Betrieben den Fachkräftemangel als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennen, beabsichtigt die Branche Personal aufzubauen.

Gesamtkonjunktur gibt Dienstleistern Rückenwind

Mit ordentlich Rückenwind der weiterhin guten Gesamtkonjunktur sind die Dienstleistungsbranchen in das Jahr gestartet. Besonders zufrieden mit der Lage (rund 60 % „gut“) sind die wirtschaftsnahen Dienstleistungen. In den personenbezogenen Dienstleistungen überwiegt hingegen eine negative Lageeinschätzung (19 % „gute“ zu 34,5 % „schlechte“ Geschäftslage). Unter dem Strich geht die Branche auch in diesem Jahr von einem konjunkturellen Seitwärtsschritt aus. Optimisten und Pessimisten halten sich nahezu die Waage.

Gastgewerbe zufrieden und optimistisch

Das Gastgewerbe ist weiterhin mit der Wirtschaftslage sehr zufrieden. Rund 52 Prozent der Betriebe bewerten ihre Lage mit „gut“ und 47 Prozent mit „befriedigend“, nicht mal ein Prozent mit „schlecht“. Die Branche profitiert insbesondere von der hohen Kaufkraft. Über 60 Prozent der Betriebe melden gestiegene Gästezahlen in den vergangenen Monaten. Die Branche geht von einer weiterhin kräftigen Nachfrage aus. Nicht mal jeder zehnte Betrieb blickt pessimistisch auf das neue Jahr. Rund 30 Prozent erwarten bessere Geschäfte.

Handel senkt Erwartungen

Die Lage im Handel bleibt positiv, doch entwickeln sich die Sparten unterschiedlich: Der Einzelhandel profitiert vom hohen Beschäftigungsgrad und der noch immer guten Konsumlaune. Der Großhandel gibt seiner Lage mehrheitlich zwar immer noch ein „gut“, allerdings ist die positive Lageeinschätzung rückläufig.

Die Einzelhändler erwarten, dass die Konsumlaune nachlässt. Nach der zuletzt anhaltend guten Lage gehen nun mehr Betriebe von einer Verschlechterung als von einer Verbesserung aus. Bei den Großhändlern prognostizieren fast drei von vier unveränderte Geschäfte, wenngleich unter dem Strich die negativen Erwartungen überwiegen. Positiv: Bei den Exporterwartungen überwiegt mittlerweile wieder der Optimismus. Im vergangenen Jahr waren die Unsicherheiten im Außenhandel noch Anlass für einen weit verbreiteten Pessimismus.

Verkehrsbranche befürchtet schwieriges Jahr.

Die Wirtschaftslage der Verkehrsunternehmen ist unverändert gut. Die Auftragsbücher sind in 25 Prozent der Unternehmen „gut“ gefüllt, weitere 69 Prozent sind mit dem Auftragsbestand zufrieden. Die Ertragssituation hat sich bei jedem zweiten Unternehmen verbessert. Trotz der konstant guten Lage blickt die Verkehrsbranche anhaltend pessimistisch in die Zukunft. Ein Blick auf die Konjunkturrisiken zeigt, dass die Betriebe vorrangig den Fachkräftemangel (70 % Nennungen) sowie die Energie- und Rohstoffpreise (55 % Nennungen) aufführen. Die anhaltende Skepsis bei den Erwartungen spiegelt sich auch bei den Beschäftigungsabsichten wider. Der Personalstamm wird über alle Betriebe hinweg eher sinken.